

## **MTE / Meet – Train – Encourage**

### **Bericht 15. Tour:**

**Tsnori, 06. – 11. März 2023 / Gurjaani, 13. – 18. März 2023**

#### **Ausgangslage der Tour**

Die Projekttour im März 2023 konnte mit einem vollen Programm durchgeführt werden: Ein Kunstworkshop für die Kinder, Anpassungen von Rollstühlen und Hausbesuche. Wichtig waren auch weitere Gespräche rund um den Abschluss des Projekts Ende 2023 und die Übergabe ausgewählter Projektaktivitäten an eine georgische Trägerschaft auf Anfang 2023.

#### **Gespräche und Besuche**

Mit Blick auf die Übergabe von Aktivitäten an eine georgische Trägerschaft haben wir mit der zukünftigen Leitung, Ketik Cholokhashvili, und Ketik Abuladze, ein wichtiges Gespräch mit der Organisation UN Women geführt. UN Women ist zwar im Bereich «Frauen mit Behinderungen» nicht aktiv. Die Organisation verfügt aber über gute Kontakte zu möglichen Sponsoren: First Step Georgia, Kvinna till Kvinna aus Schweden, Botschaften, die Grants für soziale Projekte geben, wie Holland, die USA und die Schweiz.

Am 25. März fand ein sehr gutes und ausführliches Gespräch statt mit der Schweizer Botschafterin in Georgien, Heidi Grau. Sie interessiert sich sehr für die Aktivitäten und Erfahrungen von MTE und die Übergabe gewisser Aktivitäten an eine georgische Trägerschaft. Im Juni soll ein Austauschtreffen in der Botschaft stattfinden. Sie möchte sich bei der Übergabe des Projekts an eine georgische Trägerschaft und für die Beschaffung von finanziellen Mitteln von georgischen Organisationen und Privatpersonen einsetzen.

Wir haben am Anfang und während der Tour zwei grössere staatliche Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen in Dusheti und Tsnori besucht. Beide Häuser liegen am Rande der kleinen Städtchen Dusheti und Tsnori. In beiden Institutionen leben ca. 60 Menschen mit unterschiedlichen Behinderungen. Sie werden mit 18 Jahren in die Institution eingewiesen und leben dort bis sie sterben. Es sind Menschen mit unterschiedlich schweren körperlichen, kognitiven und psychischen Beeinträchtigungen. Die Infrastruktur der Einrichtungen ist akzeptabel, teilweise sogar gut.

Aber es gibt keine Tagesstruktur und keine Form von Beschäftigung. Die Menschen sind draussen vor dem Haus, in ihren Zimmern oder im grossen Aufenthaltsaal. Sie warten, sitzen, stehen, laufen, reden, schreien. Jede/jeder für sich allein. Sie tun dies seit Jahren oder Jahrzehnten. Dadurch sind schwere sekundäre Behinderungen entstanden. Struktur gibt es nur durch die Mahlzeiten. Einige können diese selbständig einnehmen, die meisten werden gefüttert.

Ein Drittel der Bewohner:innen sitzt in alten, nicht angepassten Rollstühlen. Dies führt(e) zu starken Fehlbildungen, grossen Schmerzen und gefährlichen Druckstellen. Die leitenden Mitarbeiter:innen sehen die gravierenden Mängel in der Versorgung der Menschen mit Behinderung. Fast alle sind nicht ausgebildet. Die finanziellen Ressourcen ermöglichen nur eine basale Versorgung der Bewohner:innen. Die eindrücklichen, auch belastenden Besuche haben mit Blick auf das Nachfolgeprojekte neue Ideen ermöglicht.

Es könnte äusserst sinnvoll sein, wenn das Zukunftsprojekt *movdivart* (dt. «wir kommen») mit seinem mobilen Bus über mehrere Wochen in staatlichen Institutionen der Behindertenhilfe seine Zelte aufschlägt.

Folgende Aktivitäten könnten angeboten werden:

- Anpassungen von Rollstühlen in der Institution und im nahen Städtchen
- Begleitung/Schulung der Mitarbeiter:innen der Institution in den Bereichen Pflege, Kinästhetik, Mobilisierung und Aktivierung der Bewohner:innen durch Mitarbeit in Küche, Garten, beim Waschen, Einkaufen und mit kreativen Aktivitäten
- Einladungen an Schulen im nahen Städtchen für Picknicks, Spiele und Spaziergänge
- Gemeinsame Feste, Konzerte, Grillabende.

In den kommenden zwei Touren sollen diese Ideen mit Blick auf die 6-monatige Pilotphase im kommenden Jahr konkretisiert werden.

## Kinderworkshop

Im November 2022 haben wir mit Lily Beer Kontakt aufgenommen. Sie lebt seit anderthalb Jahren in Tbilisi. Ihr Mann, Urs Beer, ist stellvertretender Missionschef der Schweizer Botschaft in Georgien.

Lily arbeitet als Kunsttherapeutin und bietet in ihrem eigenen Atelier verschiedenen Kurse an unterschiedliche Zielgruppen an, auch an Menschen mit Behinderungen.

Sie hat im Vorfeld ein Konzept für einen Malkurs entwickelt. Wichtig war ihr, mit den Kindern verschiedene Malformen zu entdecken und ganz unterschiedliches Material zu bemalen, das die Kinder dann auch tragen oder benutzen können.

Lily hat sehr viel Material unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Einiges haben wir dann in Tbilisi dazugekauft. Unsere Projektleitungen hatten den Auftrag für die Kurse je 10 Kinder und Jugendliche mit einer Behinderung und ein geeignetes Kurslokal zu suchen.

In Tsnori konnten wir das Tageszentrum für Menschen mit einer Behinderung benutzen, das von der lokalen Projektleiterin Tamta Kusrashvili geleitet wird. Die Kinder des Tageszentrum haben jeden Tag zwischen 11.00 und 16.00 Uhr einen Ausflug gemacht, um die Durchführung des Malkurses im Zentrum zu ermöglichen.



In Gurjaani hat die Projektleiterin Miranda Paikidze Räumlichkeiten im neu erstellten Technopark reserviert - ein Ort für die Durchführung unterschiedlichster Freizeitaktivitäten. Am ersten Tag des Kurses teilte uns allerdings die Leitung des Hauses mit, dass die Durchführung des Kurses unmöglich sei, weil es Farbflecken auf den neuen Böden geben könnte.

Wir haben dann in Kulturzentrum von Gurjaani, das kurz vor dem Verfall steht, verschiedene Räume besichtigt und sind auf einen hellen und grossen, aber sehr schmutzigen Raum gestossen, der für die Durchführung des Kurses geeignet war. Wie durch ein Wunder sind nach 10 Minuten 6 Frauen mit

Wasser, Schrubber, Reinigungsmittel, Besen, etc. aufgetaucht und haben sehr effizient Schmutz und Schimmel entfernt. Kaum war der Raum geputzt haben 5 Männer, die in diesem kaum bespielten Haus als Abwarte tätig sind, Tische und Bänke in den Raum gestellt. So konnte der Kurs pünktlich um 12.00 Uhr beginnen. Ein wunderschönes Beispiel der georgischen Improvisationskunst!

An beiden Orten hat Lily, grossartig unterstützt von den Übersetzerinnen Tako Avaliani in Tsnori und Tiko Kintsurashvili in Gurjaani, einen tollen Kurs mit einem schönen Abschlussfest vorbereitet und durchgeführt.

Die Kinder und Jugendlichen mit ihren ganz unterschiedlichen Voraussetzungen haben angefangen mit Farbstiften und Ölkreide Blätter zu bemalen. Bald haben sie Wasserfarben verwendet. Die farbigen Papierbogen haben sie in Streifen geschnitten, an einen Holzast geknüpft und so bereits am ersten Tag ein schönes Mobile nach Hause nehmen können. Am nächsten Tag wurde Packpapier bemalt. Daraus entstanden farbige Flügel, welche sich die Kinder überstreifen konnten, um dann wie Vögel auf dem Vorplatz herumzurennen. Jedes Kind konnte auch eine einfache Maske bemalen und so eine andere Identität entdecken. An den folgenden Tagen wurden mit Acrylfarben Taschen und T-Shirts bemalt.

Dabei sind unterschiedliche Kunstwerke entstanden, die auch viel über die Persönlichkeiten der Kinder aussagen. Gegen Ende des Kurses wurden die Profile der Kinder beim Liegen auf Packpapier gezeichnet. Jedes Kind konnte dann sein Profil grossflächig bemalen. Es war interessant zu beobachten, dass das grosszügige Malen vielen Kindern grossen Spass gemacht hat.

Am Samstagmittag begannen dann an beiden Orten das Abschlussfest, an dem die Eltern und Geschwister der Kursteilnehmer:innen teilnahmen. Es gab eine Moderschau der Kinder mit der Präsentation ihrer T-Shirts und Taschen. Dann konnten die Kinder ihre



Masken und Flügel präsentieren. Anschliessend wurde bei bester Stimmung getanzt, gegessen und getrunken.

Eine speziell schöne Erfahrung an beiden Orten: Es war klar erkennbar, wie stark sich die Kinder/Jugendlichen gerade durch die Kunstworkshops entwickelt haben. Alle können besser zuhören, sich länger konzentrieren und sind weniger aggressiv. Und vor allem suchen sie den Kontakt untereinander, um zu sprechen, zu diskutieren und zu lachen. Der Umgang untereinander ist weniger grob, es gab vielen schöne Momente der Zuneigung.

Ein grosses Dankeschön an Lily Beer für ihren grossen Einsatz bei der Planung und Durchführung der Kurse und ihre Grosszügigkeit. Sie hat nicht nur MTE viel Material geschenkt. In Tsnori und Gurjaani hat sie Tamta Kusvashvili und Miranda Paikidze je eine grosse Kiste mit Bastelmaterial hinterlassen.



### **Anpassungen von Rollstühlen**

Im Rahmen der Zusammenarbeit mit dem Schweizer Paraplegiker-Zentrum (SPZ) und der Orthotec AG begleitete diesmal der Orthopädietechniker Philipp Muff die Projektreise. Die Projektleiter:innen in Gurjaani und Tsnori hatten im Vorfeld zusammen mit den lokalen Fachkräften Ketevan Cholokashvili und Alexandre Kobaladze Betroffene mit einem defekten oder nicht an ihre individuellen Bedürfnisse angepassten Rollstuhl aufgesucht, Ausmessungen vorgenommen und die Hilfsmittel fotografiert. Diese Unterlagen wurden dann an das Team der Orthotec AG weitergeleitet. Mit Hilfe dieser Unterlagen wurde in Nottwil unterschiedlichstes Material für die Sitzanpassungen zusammengestellt und auch ein Rollstuhl und ein Rollator für den Transfer vor Ort vorbereitet.

Mit 90kg Gepäck – vor allem orthopädischem Material – sind wir am Mittwoch, 08. März nach Georgien gereist.



Philipp Muff hat gemeinsam mit Ketevan Cholokashvili (Keti) und Alexandre Kobaladze (Bacho) in Gurjaani und Tsnori eine Vielzahl unterschiedlichster orthopädischer Anpassungen vorgenommen und in jeder Hinsicht grossartige Arbeit geleistet. In Tsnori und Gurjaani wurden in 10 Tagen 8 Familien mit neuen Patient:innen besucht, 12 Kontrollen und kleinere Anpassungen gemacht bei Personen, die im Juni oder November ein Hilfsmittel erhalten haben und 2 Personen mit einem neuen Hilfsmittel versorgt. Ausserdem wurden im Behindertenheim Botsliani bei Tsnori 3 Vermessungen für die Juni-Tour gemacht.

All dies war nur möglich dank einer präzisen Planung der Woche und der Besuche, einem sorgfältigen Umgang mit dem vorhandenen Material (mit Blick auf die gesamte Zeit vor Ort), einer exzellenten Arbeitskoordination und -aufteilung und grossem handwerklichen Talent aller Beteiligten. Das schweizerisch-georgische Team hat unermüdlich gearbeitet und mit viel Improvisation und Kreativität, einem hohen Anspruch an die Qualität der Arbeit und einer gesunden Prise an Humor, guten Nerven und bester Stimmung hervorragende Arbeit geleistet.

Ein exemplarisches Beispiel aus der Arbeit des MTE-Orthopädieteams:



**Elene** (12-jährig) hat eine schwere cerebrale Parese und leidet an epileptischen Anfällen. Sie wohnt in Kardenakhi mit ihren Eltern und einer Grossmutter. Die Eltern haben sich sehr um Elene gekümmert und über Jahre mit ihr die Rehasentren in Tbilisi und Gurjaani besucht.

Elene wurde von Miranda Parkidze, der lokalen Projektleiterin für MTE in Gurjaani, für eine Rollstuhlanpassung vorgeschlagen. Sie wurde vom MTE-Orthopädieteam im November 2022 zum ersten Mal besucht. Der alte Rollstuhl wurde geprüft und eine umfassende Ausmessung gemacht. Das Team entschied, für Elene im März einen geeigneten Rollstuhl aus der Schweiz mitzubringen. Im Hilfsmittellager der Schweizerischen Invalidenversicherung fand man einen für Elene passenden Kinderrollstuhl in wunderbar bunten Farben. Der Rollstuhl war Teil des orthopädischen Materials, das am 8. März nach Georgien transportiert wurde. In der

ersten Tourwoche besuchte das Team Elene und ihre Familie. Elene wurde in den neuen Rollstuhl gesetzt und alle nötigen, individuellen Anpassungen wurden diskutiert und beschlossen. Die umfassenden Anpassungen wurden in der Werkstatt von Gurjaani vorgenommen. Am Ende der zweiten Tourwoche wurde der Rollstuhl Elene gebracht und letzte kleine Verbesserungen vorgenommen. Für Elene ist dieser Rollstuhl eine grosse und nachhaltige Verbesserung ihrer Lebenssituation. Sie sitzt aufrecht und es gibt keine Druckstellen. Auch die Familie ist dadurch stark entlastet. Die Übergabe des Rollstuhls wurde mit gebratenem Fleisch, Brot, Wein und Schnaps gebührend gefeiert. Im Juni wird der Stuhl vom Team wieder kontrolliert.



## Hausbesuche

Auch auf dieser Tour haben die Pflegefachfrauen Meri Vashakidze und Shukia Tchintcharauli in Gurjaani und Tsnori Familien mit behinderten und schwerkranken Familienangehörigen, die einen hohen Pflegebedarf haben, besucht. Der Bedarf nach basaler Pflege ist enorm.

In Tsnori haben Tamta Kusrashvili und Nika Javashvili 3 Familien mit Angehörigen mit Pflegebedarf für einen Besuch ausgewählt. Shukia Tchintcharauli hat die Patientinnen an 2 Tagen zum Teil mehrmals besucht.

In Gurjaani hat Miranda Paikidze Besuche bei 7 Personen mit hohem Pflegebedarf vorbereitet. Meri Vashakadize hat sie in 3 Tagen mehrmals besucht.

Bei einer Familie, bei welcher zum ersten Mal eine Rollstuhlanpassung gemacht wurde, trafen wir Menschen, die dringend auf Pflege angewiesen sind. Meri konnte sich auch diesen Patientinnen noch umfassend zuzuwenden.

## Persönliche Assistenz

Aufgrund der schwierigen finanziellen Lage von MTE mussten wir im Bereich der Persönlichen Assistenz Kürzungen vornehmen. Zusammen mit Elene Kobidze und Sopho Mghebrishvili haben wir auf der Basis des individuellen Unterstützungsbedarfs entschieden, welche Assistenzen abgeschlossen oder mit reduzierter oder bisheriger Stundenzahl weitergeführt werden. In diesem Jahr werden – bei ausreichender Finanzierung – noch 66 Stunden wöchentlich angeboten.

Per März 2023 werden 6 Kinder / Jugendliche mit hohem Unterstützungsbedarf von 4 Assistentinnen je zwischen 9 und 16 Stunden pro Woche begleitet. Die neuen Assistentinnen haben sich gut eingearbeitet und sind sehr engagiert. Ihre Arbeit ist herausfordernd: Sie haben den Auftrag, das Kind in seiner Selbständigkeit zu fördern, einen guten Kontakt zu seinen Eltern aufzubauen und sich in einem Haushalt zurechtzufinden, in dem andere Kinder und weitere Familienangehörige leben.

Die Begleitung der Kinder mit einer Autismusspektrumsstörung ist enorm anspruchsvoll. Ihnen werden starke Medikamente verschrieben, die zu Persönlichkeitsveränderungen führen.

Den Assistentinnen gelingt es aber immer wieder, den Kern ihrer Persönlichkeit zu finden und Aktivitäten vorzuschlagen, auf die sie sehr gut reagieren.

Der Service unter Leitung von Elene Kobidze und Sopho Mghebrishvili hat mit einigen Herausforderungen zu kämpfen:

- Hohes Risiko, gute Assistent:innen zu verlieren
- Schwierige Rekrutierung von neuen Assistent:innen
- Die Preise für Transporte sind durch die Inflation in Georgien stark angestiegen. Dadurch steigen die Betriebskosten, vor allem beim Besuch von Familien, die nicht mit einem öffentlichen Verkehrsmittel erreichbar sind.

Ab 2024 sollen die Kosten für die Persönliche Assistenz in Kachetien vom Staat übernommen werden. Dafür braucht es einen Träger/Provider. Der Staat wird an betroffene Familien, die den Service in Anspruch nehmen dürfen, Gutscheine für die PA abgeben. Dann müssen sich die Eltern für einen Provider entscheiden. Eine multidisziplinäre Gruppe entscheidet über die Zahl der Stunden pro Familie. Die Organisation *Hand in Hand* wird ab 2024 als Provider in Kachetien aktiv sein und so das Teilprojekt von MTE übernehmen. Klar ist auch, dass die Familien Unterstützung beim Einreichen eines Antrags für Persönliche Assistenz benötigen.

### **Ausblick Tour Juni**

Für Juni 2023 sind folgende Aktivitäten geplant:

- Anpassungen von Rollstühlen und Überprüfung von im Juni/November 2022/März 2023 angepassten Rollstühlen in Familien.
  - Pro Ort 4-5 neue Anpassungen und 5-7 Überprüfungen
  - Erstmals Anpassungen in der Behinderteneinrichtung Botsliani in Tsnori
- Hausbesuche bei kranken Menschen mit hohem Pflegebedarf durch Pflegefachpersonen (Pflege, Kinästhetik, Mobilisierung und Aktivierung, psychologische Begleitung, Anleitungen für Pflegepersonen vor Ort)
- Theaterworkshop für Kinder und Jugendliche mit Behinderungen zum Leben des georgischen Malers Niko Pirosmiani mit Aufführungen am Ende der jeweiligen Tourwoche.
- Vorbereitung eines grossen Abschlussfestes für MTE im Oktober
- Gespräche mit den designierten Projektleiterinnen des Projekts *movdivart* (dt. «wir kommen») und Vertreter:innen von internationalen und nationalen Organisationen zur Planung und Umsetzung des Nachfolgeprojekts. Detaillierte Planung einer Pilotphase im ersten Halbjahr 2024.

Basel, April 2023

Martin Haug / Fenja Läser